



Sonderausgabe
Bau einer öffentlichen Straße



Liebe Leserinnen und Leser,

der Bau der neuen Straße durch den Siemens Technopark bringt viele Veränderungen mit sich. Die wahrscheinlich wichtigste: Das Gelände wird nach Fertigstellung der Arbeiten öffentlich zugänglich sein. Mit dieser Sonderausgabe der Parknews wollen wir Ihnen Antworten auf die wichtigsten Fragen geben, die sich im Zusammenhang mit den Baumaßnahmen und der zukünftigen Öffnung des Parks stellen.

Jetzt während der Bauarbeiten muss der eine oder andere Nutzer des Parks auch Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen: Einige Straßen sind nicht mehr durchgängig passierbar, andere sind eingengt. Wir bemühen uns, diese Einschränkungen so gering wie möglich zu halten. Deshalb haben wir alle Maßnahmen im Vorfeld mit den Mietern und Eigentümern auf dem Gelände abgestimmt.

Eventuelle Probleme wollen wir weiterhin einvernehmlich lösen. Dabei sind wir auf Ihre Mitarbeit angewiesen. Sagen Sie uns, wo Sie der Schuh drückt - wir werden alles versuchen, eine Lösung zu finden.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Ihr Thorsten Kuhfeld

Geben Sie uns Ihr Feedback.

E-Mail: redaktion@parknews.de oder rufen Sie Heike Cremer an: 030 386-27821

Diese Sonderausgabe der Parknews finden Sie als PDF-Datei zum Download in Deutsch auf unserer Website:
www.siemens.de/technopark-berlin

Impressum

V.i.S.d.P. Thorsten Kuhfeld
GF Siemens Technopark Berlin GmbH & Co. KG

Redaktion: Heike Cremer, Cecilia Reible
Layout: Stephanie Kreul
Produktion/Fotos: Wolfgang Chodan
(soweit nicht anders angegeben)
Druck: Druckhaus Berlin-Mitte GmbH

Anfragen bitte per E-Mail: redaktion@parknews.de

Fit für die Zukunft

Technopark bekommt moderne Infrastruktur

Ein seit Jahren geplantes Projekt wird endlich verwirklicht: Durch den Siemens Technopark wird künftig eine 970 Meter lange, öffentliche Straße führen, die den Rohrdamm mit dem Siemensdamm verbindet. Insgesamt werden mehr als 10 Millionen Euro in das Bauvorhaben investiert, darunter 4,8 Millionen Euro Fördermittel. Hinzu kommen weitere Investitionen der Versorgungsunternehmen, zum Beispiel für neue Strom-, Gas- und Wasserleitungen. Anfang Oktober haben mit dem ersten Spatenstich die Bauarbeiten begonnen.

„Wir bauen hier mehr als nur eine Straße“, so Technopark-Geschäftsführer Thorsten Kuhfeld. „Mit den Arbeiten wird auch die gesamte historische Infrastruktur modernisiert, um die Zukunftsfähigkeit des Standorts zu sichern und seinen Wert zu steigern.“ Zugleich übernimmt der Gewerbepark damit Verantwortung für die Weiterentwicklung des Gewerbestandes. Denn das Bauvorhaben wird das Areal nachhaltig verändern: Mit der Straße wird der Park zum offenen Gelände, das künftig auch die Anwohner erkunden können. Für diese lohnt sich die Baumaßnahme besonders: Die Siemensstädter erhalten mit der Öffnung des Parks einen Zugang zur Spree und damit neue Spazierwege im unmittelbaren Umfeld. Das liegt auch im Interesse des Bezirks Spandau. „Das Spreeufer in Spandau ist überwiegend industriell bebaut“, sagt Baustadtrat Carsten-Michael Röding. „Dass die Menschen in Siemensstadt nun zu Fuß ans Wasser können, bedeutet einen erheblichen Gewinn an Lebensqualität.“

Doch die Straße und die damit verbundene Öffnung des Parks bringen dem Standort auch eine wirtschaftliche Aufwertung. „Bisher war die Verkehrsstruktur auf dem historisch gewachsenen Gelände

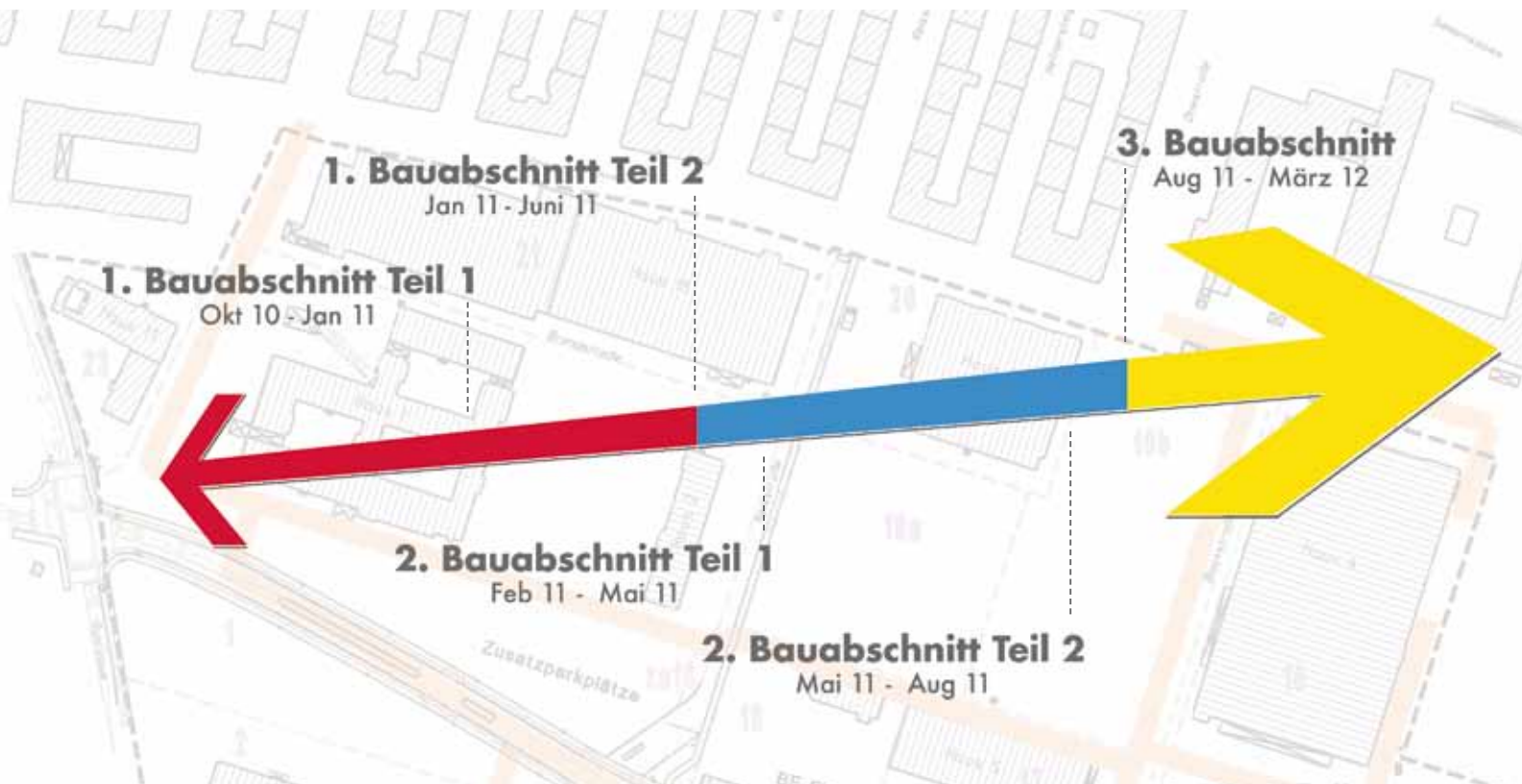
eher unsortiert“, so Geschäftsführer Kuhfeld. „Mit der neuen Straße können Gebäude und Grundstücke schneller und einfacher erreicht werden.“ Der 47-Jährige rechnet damit, dass sich nach Fertigstellung der Trasse weitere Unternehmen im Park ansiedeln werden, für die eine moderne Infrastruktur unerlässlich ist. Davon sind auch das Land Berlin und der Bezirk überzeugt. „Die Straße ist Grundvoraussetzung für die weitere Entwicklung des Technopark“, ist sich Stadtrat Röding sicher. „Für Spandau ist wichtig, dass Arbeitsplätze erhalten bleiben und neue geschaffen werden.“ So hätte sich vermutlich die BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH ohne die Perspektive der Anbindung ans öffentliche Straßennetz nicht entschlossen, ihr neues Technologiezentrum im Park zu bauen.



© IQConcept - Fotolia.com

Timing ist das A und O

Neue Straße wird in drei Abschnitten gebaut



Die neue Straße durch den Siemens Technopark entsteht in drei Bauabschnitten, die miteinander verzahnt sind. Der erste Bauabschnitt hat mit dem ersten Spatenstich Anfang Oktober 2010 begonnen und dauert planmäßig bis Juni 2011. Die Arbeiten sind derzeit vor allem im Bereich zwischen den Häusern 1, 2 und 16 zu sehen. Vor Haus 1 wird ein Ersatzparkplatz für die Stellplätze geschaffen, die für den ersten Teilabschnitt der Straße weichen müssen. Zudem laufen die Arbeiten für einen großen Regenwasserkanal. Zu den weiteren Aufgaben im ersten Bauabschnitt gehören das Einlaufbauwerk im Bereich



Anhaltender Frost – Zwangspause für die Bagger

des Stichkanals und natürlich der eigentliche Fahrbahnbau.

Der zweite Bauabschnitt ist für Februar bis August 2011 terminiert. „In dieser Zeit bauen wir den Kreuzungsbereich am Rohrdamm“, erläutert Projektleiterin Simone Kastner. Zudem wächst die Straße weiter: Mit dem Ende des zweiten Bauabschnitts soll die Fahrbahn bis zur S-Bahn-Trasse reichen. Die genauen Termine für den dritten Bauabschnitt, in dem die Fahrbahn von der S-Bahn-Trasse

bis zum Siemensdamm fertiggestellt werden soll, standen bis Redaktionsschluss noch nicht fest. Der Technopark hat sich jedoch ehrgeizige Ziele gesetzt: „Laut Plan soll die Straße bis zum März 2012 fertig werden“, so Simone Kastner. „Wir hoffen aber, dass wir schon im Dezember 2011 so weit sind.“ Nun muss nur noch das Wetter mitspielen und für einen milden Winter sorgen...

Straßenbau bringt erhebliche Chancen

Interview mit Spandaus Baustadtrat Röding (CDU) und Tiefbauamtsleiter Spiza



Spandaus Baustadtrat Carsten-Michael Röding

Beim Bau der neuen Straße durch den Siemens Technopark ziehen private Investoren und öffentliche Stellen an einem Strang. Beteiligt sind neben dem Technopark der Bezirk Spandau sowie die Senatsverwaltung für Wirtschaft und die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. Diese Dreierkonstellation erfordert einen erheblichen Abstimmungsaufwand. Parknews sprach mit Spandaus Baustadtrat Carsten-Michael Röding und Tiefbauamtsleiter Michael Spiza.

Parknews: Der Bezirk Spandau stand dem Bauvorhaben anfangs eher reserviert gegenüber. Warum?

Carsten-Michael Röding: Zunächst stand die Frage im Raum, ob für die Erschließung des Geländes tatsächlich eine öffentliche Straße notwendig sei. Denn dies zieht natürlich eine Unterhaltungspflicht des Bezirks nach sich, also der öffentlichen Hand. Hinzu kommen die finanziellen und zeitlichen Belastungen während der Planungsphase.

Die Technopark-Geschäftsführung hat dann deutlich gemacht, dass eine öffentliche Straße von Vorteil ist, um wirtschaftliche Ansiedlungen für den Park und damit für Spandau voranzutreiben.

Michael Spiza: Die Skepsis betraf nur den Charakter der öffentlichen Straße. Das Projekt selbst stand nie in Frage. Ursprünglich wollte der Siemens Technopark die Trasse aus eigenen Mitteln finanzieren. Das Thema Fördermittel kam erst später auf.

Röding: Wir haben deshalb auf Schwierigkeiten in der Konstellation hingewiesen: Wir haben die Senatsförderung aus Bundesmitteln, den Technopark mit Eigenmitteln, aber dann auch den Bezirk, der die Straße abnehmen, unterhalten und die Planungen koordinieren muss. Hinzu kommt die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, die die Bauplanungsunterlagen prüfen und genehmigen muss. So eine Konstellation ist aufwändig und erfordert einen extremen Abstimmungsaufwand. Aber wir sagen immer: Das Einfache können die Anderen.

Parknews: Inwieweit ist der Bezirk jetzt während der Bauarbeiten eingebunden?

Spiza: Wir haben zunächst die planungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen. Für die Bauarbeiten auf dem Gelände sind der Technopark und die von ihm beauftragte Bauleitung verantwortlich. Der Bezirk ist natürlich trotzdem mit eingebunden: Wir begleiten die Ausschreibungen und die Vergabe der Bauabschnitte. Zwischendurch gibt es Qualitätskontrollen, und wir achten darauf, dass die Standards eingehalten werden. Wenn die neue Straße fertiggestellt und vom Bezirk übernommen ist, sind wir bei Kontrollen und Instandhaltungsmaßnahmen in der Pflicht.

Parknews: Gab es Widerstände gegen den Bebauungsplan?

Röding: Das Bebauungsplanverfahren war sehr komplex und inhaltlich schwierig, hat aber keine Bürgerproteste ausgelöst. Wir hatten erhebliche formale, fachliche und technische Probleme zu überwinden. Das begann mit dem Lärmschutz für die vorhandene Wohnbebauung und ging über Altlastenfragen und über Fragen der Bundeswasserstraße bis hin zu Denkmalschutzthemen.

Parknews: Was passiert denn mit der denkmalgeschützten S-Bahn-Trasse?

Spiza: Das Landesdenkmalamt hat entschieden, dass die Trasse erhalten bleiben muss. Ein Rückbau ist daher nicht erlaubt, auch nicht in Teilen. Zugleich hat sich das Land Berlin entschieden, langfristig eine Option auf die Strecke aufrechtzuerhalten. Deshalb ist geplant, die Fahrbahn unter dem S-Bahn-Viadukt aufzuspreizen, so dass sie sich unter den Pfeilern hindurchfädelt.

Parknews: Wie lange hat sich das Bebauungsplanverfahren insgesamt hingezogen?

Röding: Vom ersten Vorfühlen bis zum Baustart hat es ungefähr drei Jahre gedauert. Das hört sich zwar sehr lang an, ist aber für so ein komplexes Verfahren ganz ordentlich. Es war aber nur in dieser Zeit zu schaffen, weil wir von Anfang an alle betroffenen Fachabteilungen des Bezirks an einen Tisch geholt und regelmäßige Besprechungsrunden eingeführt haben. Das hat sich sehr bewährt. Durch den Bebauungsplan mit der Straße als Rückgrat der Entwicklung des Technoparks ist jetzt für das gesamte Gelände Planungssicherheit hergestellt.

► Und man erkennt ja durch die jüngsten Ansiedlungserfolge, dass sich die Mühe gelohnt hat. Manchmal muss man im Vorfeld viel investieren, um dann die Früchte zu ernten.

Parknews: Welche Chancen tun sich durch den Straßenneubau auf?

Röding: Wir hoffen, ganz klar, auf neue Arbeitsplätze im Produktionsbereich. Es gibt nicht viele Flächen in Berlin, die so verkehrsgünstig gelegen sind wie der Siemens Technopark: Wegen seiner Nähe zur Autobahn und zum Zentrum ist er der Top-Standort in Spandau. Mit dem Bebauungsplan und der öffentlichen Straße ergeben sich weitere Ansiedlungsargumente. Für Spandau ist es wichtig, dass Arbeitsplätze erhalten und neue geschaffen werden.

Parknews: Wie wird die Straße später aussehen?

Spiza: Sie wird eine ausreichend breite Fahrbahn mit einer Spur pro Richtung haben. Dazu kommen Fuß- und Radwege. Ampeln sind nur an den Knotenpunkten Rohrdamm und Siemensdamm geplant. Es wird die übliche Höchstgeschwindigkeit gelten. Dort, wo die Straße unter der S-Bahn-Trasse hindurchführt, wird es allerdings ein Tempolimit von 30 km/h geben, weil die Straße dort einen relativ enge Kurve nimmt.

Parknews: Wie wird die Straße heißen?

Röding: Die Namensgebung obliegt den politischen Gremien. Möglich sind nur Namen von Persönlichkeiten, die vor mindestens fünf Jahren verstorben sind und nach denen keine weiteren Straßen in Berlin benannt sind. Die BVV Spandau hat fast einstimmig den Namen „Wohlrabadamm“ festgelegt.

Parknews: Der Technopark hätte lieber

den Namen „Am Siemensturm“ gesehen...

Röding: Darüber gab es Gespräche, heutzutage ist aber eine Benennung nach Firmen nicht mehr so einfach. Letztendlich ist die Namensvergabe aber eine hoheitliche Aufgabe. Ich denke, die Anwohner können gut mit dem Wohlrabadamm leben.



Tiefbauamtsleiter Michael Spiza

Verkehr rollt auf Umwegen

Die Bauarbeiten für die neue Straße durch den Siemens Technopark bringen es mit sich: An einigen Stellen ist die freie Durchfahrt momentan nicht möglich. Betroffen sind während des ersten Bauabschnittes vor allem Nutzer der Zufahrt am Rohrdamm 7. Die dicht am Rohrdamm gelegenen Häuser 15 und 16 können weiterhin ungehindert erreicht werden. Vor Haus 15 wurde zudem eine Wendemöglichkeit für Lastwagen eingerichtet. Da die Straße aber in Höhe des Stichkanals gesperrt ist, gibt es zurzeit keine durchgehende Verbindung in den östlichen Teil des Technopark. Fußgänger und Radfahrer sind von der Sperrung nicht betroffen.

Umleitung

Wer die Häuser 10 - 14 anfahren möchte, sollte auf die Pforte Nonnendamm 43 ausweichen. Das gilt auch für den Liefer- und Baustellenverkehr für die Bauvorhaben von BSH und boschen & oetting. Um den Bedürfnissen der Nutzer Rech-

nung zu tragen, sind die Öffnungszeiten des Empfangs am Nonnendamm 43 erweitert worden.

Die Parkplätze am Rohrdamm 7 stehen weiter zur Verfügung. Dort ist die

Einfahrt in den Park jetzt rund um die Uhr möglich.

Veränderungen gibt es auch vor Haus 1. Dort fällt ein Teil der ursprünglichen Parkplätze weg. Dafür werden zurzeit Ersatzparkplätze geschaffen. Sie sollen voraussichtlich Anfang 2011 fertiggestellt sein.



Viel Arbeit für 14.000 Quadratmeter Asphalt

Straßenbau ist komplexe Aufgabe

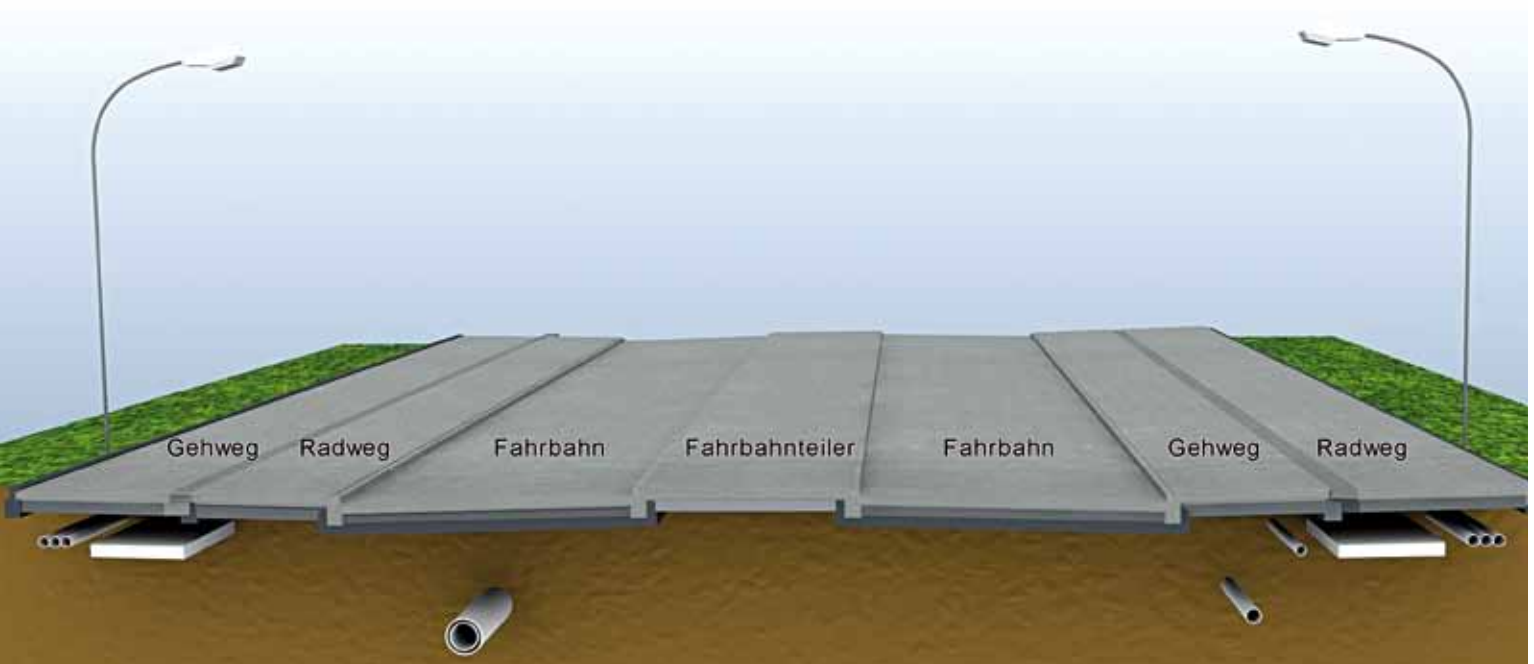
Der Bau einer Straße ist eine technische Meisterleistung, an der zahlreiche Fachleute beteiligt sind. Den ersten Bauabschnitt hat eine Arbeitsgemeinschaft unter Federführung des Baukonzerns STRABAG AG übernommen. Beteiligt sind außerdem die Unternehmen Stehmeyer & Bischoff, EUROVIA Verkehrsbau Union und LTG Seelow als Subunternehmer. „Wir sind stolz, unseren Beitrag zum Bau der neuen Straße durch den Siemens Technopark leisten zu können“, so STRABAG-Prokurist Kai Aster beim ersten Spatenstich. „Wir möchten eine Bauqualität liefern, die nicht mit dem Datum der Fertigstellung endet.“ Aster sicherte dem Technopark eine termin- und qualitätsgerechte Ausführung der Arbeiten zu.

man arbeiten, danach wird's schwierig. Wenn der Boden richtig durchgefroren ist, passiert nichts mehr.“ Zudem schrieben die Herstellerfirmen bestimmte Temperaturuntergrenzen für das Verlegen der Rohre vor, ansonsten entfallt die Garantie. Mit dem Wintereinbruch und der extremen Kälte Anfang Dezember mussten die Tiefbauarbeiten daher vorübergehend eingestellt werden.

Auch stoßen die Bauarbeiter mit ihren Baggern manchmal auf Hindernisse wie alte Rohre und Leitungen. In diesem Fall ist besondere Vorsicht angebracht, damit nicht etwa Stromkabel durchtrennt werden. Fingerspitzengefühl ist vor allem rund um die Trafostation jenseits des Parkplatzes vor Haus 1 angebracht. Dort

Sondermülldeponie. Besteht kein Risiko, kann er wieder eingebaut werden.

Die vielfältigen Aufgaben, die der Bau der neuen Straße durch den Siemens Technopark mit sich bringt, wären ohne intensive Vorarbeiten nicht durchführbar. „Ohne Planung ist alles nichts“, scherzt Spandaus Baustadtrat Carsten-Michael Röding. Die Planungen der beteiligten Ämter und Behörden von den ersten Überlegungen bis zum Baustart haben rund drei Jahre in Anspruch genommen. So mussten unter anderem Aspekte des Denkmal- sowie des Umweltschutzes koordiniert werden. Für ein Bauvorhaben dieses Ausmaßes sei die Vorlaufzeit jedoch verhältnismäßig kurz gewesen, findet Röding und ver-



Gerade in der ersten Bauphase stehen die Beteiligten vor komplexen Aufgaben: Zunächst müssen die Tiefbauleistungen erbracht werden. Die Rohre und Leitungen kommen nacheinander in verschiedenen Schichten in den Boden. Am tiefsten liegen die Regen- und Schmutzwasserkanäle, eine Etage höher werden die Trinkwasserrohre eingebaut, danach kommen Strom-, Gas- und Telekommunikationskabel. Die Bauzeit hänge dabei von den Umständen ab, erläutert ein EUROVIA-Polier. So spiele zum Beispiel das Wetter eine wichtige Rolle: „Bis null Grad kann

verläuft unterirdisch eine 110-Kilovolt-Leitung. Erst wenn alle Erschließungsarbeiten erbracht sind, kann der eigentliche Fahrbahnbau beginnen und die Straße asphaltiert werden.

Der Bereich des ersten Bauabschnittes gilt außerdem als Altlastenverdachtsfläche. Deshalb müsse der ausgehobene Boden auf Schadstoffbelastung untersucht werden, hieß es von der infraconsult-Bauleitung. Dafür wird das Erdreich in Lagerhallen gebracht und anschließend analysiert. Im Falle von gefährlichen Rückständen kommt der Boden auf eine

weist auf die Planungen für die Wasserstadt Spandau. Diese hätten insgesamt zwanzig Jahre in Anspruch genommen.

Die Baumaßnahmen tragen auch zur Ankurbelung der Wirtschaft bei. STRABAG-Prokurist Aster befürchtet für 2011 erhebliche Risiken für die Bauindustrie, da Förderprogramme auslaufen. „Gerade in Zeiten knapper öffentlicher Kassen sind wir auf private Investoren angewiesen“, sagt Aster. Der Siemens Technopark sei dabei ein Partner, der seit Jahren zielstrebig seinen Wachstumskurs verfolge.

Technopark wird grüne Lunge



Spaziergänger trifft man im Siemens Technopark selten an. Zwar gibt es Bäume, Wasser und Wiesen. Doch das Gelände ist bisher nicht öffentlich zugänglich. Mit dem Bau der neuen Straße durch den Gewerbepark wird sich das ändern. Durch die Öffnung des Parks bekommen die Siemensstädter einen direkten Zugang zur Spree – den ersten im Stadtteil.

„Künftig können die Anwohner aus den eng bebauten Quartieren im Umfeld des Technopark zu Fuß ans Wasser gelangen“, freut sich Elke Hube, Leiterin des Spandauer Naturschutz- und Grünflächenamtes. Dazu wird der Technopark-Eingang gegenüber der Reisstraße, der bisher nur für Mitarbeiter zugänglich und mit einem Drehkreuz geschützt ist, als öffentlicher Geh- und Radweg angelegt. In der Grünanlage am Ende des Stichkanals sollen später auch einige Bänke aufgestellt werden, auf denen Spaziergänger ausruhen können. Am Stichkanal entlang geht es dann weiter zur Spree.

Dort hat sich das Amt als Ausgleich für die Bebauung des Technopark die Option auf einen fünf Meter breiten Uferstreifen gesichert. „Das ist ein erster Schritt hin zu einem Spreeuferweg, auf dem man



von Berlin-Mitte über Charlottenburg bis nach Spandau gelangen kann“, erläutert Amtsleiterin Hube. Der Spreeuferweg ist jedoch noch Zukunftsmusik. An eine

Realisierung des Projekts der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung ist erst zu denken, wenn im Zuge des geplanten Wasserstraßenbaus (Verkehrsprojekt Deutsche Einheit Nr. 17) Fördermittel, Investitionszulagen oder Gelder für Ausgleichsmaßnahmen fließen. Vorerst endet der Pfad am Wasser nach etwa 600 Metern Richtung Innenstadt und nach rund 200 Metern stadtauswärts. Denn auch die Nachbargrundstücke des Technopark sind industriell bebaut und mit Zäunen geschützt. Anglerherzen dürften trotzdem höher schlagen.

Dem Straßenbau fallen auch 48 Bäume zum Opfer. Vor allem Pappeln und Eschen-Ahornbäume müssen gefällt werden. Das Naturschutz- und Grünflächenamt hat die Genehmigung dafür bereits erteilt. Im Gegenzug hat sich der Technopark verpflichtet, entweder Ersatzbäume pflanzen zu lassen oder eine Ausgleichsabgabe zu zahlen.

Straßenbau-FAQ

Was Sie schon immer über die neue Straße durch den Technopark wissen wollten...



Wer baut die Straße?

Träger sind das Land Berlin und das Bezirksamt Spandau, Bauherr ist der Siemens Technopark. Nach Abschluss der Baumaßnahme wird der Bezirk Eigentümer der Straße.

Wozu wird das Projekt durchgeführt?

Die Straße wird gebaut, um den Standort Technopark zukunftsfit zu machen und den Bedürfnissen der Mieter und Eigentümer auf dem Gelände Rechnung zu tragen. Außerdem soll das Gelände noch attraktiver für Neuansiedlungen werden.

Wie wird der künftige Verlauf sein?

Die Straße beginnt an der Kreuzung Rohrdamm/Motardstraße, quert den Technopark in Richtung Osten und führt nach einem großen Linksbogen auf den Siemensdamm, zwischen Haus 25 und dem Parkplatz.

Wann wird wo gebaut?

Beim derzeitigen ersten Bauabschnitt wird bis Juni 2011 im Bereich zwischen dem Stichkanal und dem Parkplatz zwischen Haus 1 und Haus 16 gebaut. Gleichzeitig wird der Geh- und Radweg, der gegenüber der Reisstraße in den Park führt, gestaltet. Mit Beginn des zweiten Bauabschnittes ab Februar 2011 bis zum Sommer wird die Straße bis hinter die S-Bahn-Brücke verlängert sowie der Kreuzungsbereich am Rohrdamm in Angriff genommen. Im dritten Bauabschnitt erfolgt der Anschluss an den Siemensdamm. Die komplette Fertigstellung des Projekts ist für Ende 2011/Anfang 2012 geplant.

Was wird aus den Parkplätzen?

Die Parkplätze am Rohrdamm und am Siemensdamm bleiben erhalten. Der Parkplatz vor Haus 1 wird zurzeit verlegt, die Anzahl der Stellplätze bleibt jedoch gleich.

Wie verändert sich das Sicherheitskonzept?

Bereiche mit erhöhten Sicherheitsanforderungen wie z. B. Haus 3, Haus 14 oder Haus 18 bekommen neue Zäune. Anderenorts bleibt es bei den elektronischen Zugangskontrollen. Das Konzept wurde im Vorfeld mit den einzelnen Mietern abgestimmt.



Kommen die Schranken weg?

Mit der öffentlichen Straße wird das Gelände allgemein zugänglich sein. Die Schranken werden damit jedoch nicht überflüssig, denn nur die Straße und der Spreezugang sind öffentlich. Um die Zufahrt zu den privaten Parkplätzen zu regulieren, wird die Installation weiterer Schranken notwendig. Die vorhandenen Pforten werden von den Anliegern weiter genutzt. Die Gespräche mit den betroffenen Mietern laufen.

Gibt es zusätzliche Eingänge?

Für Fußgänger und Radfahrer wird es einen offenen Zugang vom Wernerwerkdammbogen geben, der gegenüber der Reisstraße beginnt.

Was passiert mit dem Stichkanal?

Dort entsteht eine öffentliche Grünanlage.



Wie lautet der Straßename?

Die Straße wird Wohlrabadamm heißen. Benannt ist sie nach dem CDU-Politiker Jürgen Wohlrabe (1936 - 1995), der von 1979 bis zu seinem Tod Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin war. Von 1989 bis Anfang 1991 amtierte er als dessen Präsident.

Wer hat den Namen festgelegt?

Darüber hat die Bezirksverordnetenversammlung Spandau in ihrer Sitzung am 08.09.2010 entschieden. Am 26.11.2010 wurde der Beschluss im Amtsblatt veröffentlicht.



Ändert sich unsere Firmenanschrift?

Adressen wie Wernerwerkdammbogen oder Nonnendamm bleiben erhalten. Die Grundstücke, die durch die neue Straße erschlossen werden, bekommen die Adresse Wohlrabadamm. Der Hausnummernplan befindet sich zurzeit in der Abstimmung durch die zuständige Abteilung des Bezirksamts.